

Dr. Karl Bayer zum 80. Geburtstag

Am 29. Juli 2000 feiert Dr. Karl Bayer seinen 80. Geburtstag, in der Tat ein Anlass, dieses Mannes in Dankbarkeit und Verehrung zu gedenken. Wer Bayer – wie ich – zum Seminarlehrer hatte, darf sich glücklich preisen, lernte er doch von ihm alles, was den Lateinunterricht modern und attraktiv macht. Meisterlich verband er methodisches Geschick mit didaktischer Reflexion. Zahlreiche Aufsätze veröffentlichte er darüber. Zu seinem 70. Geburtstag haben KLAUS WESTPHALEN und ich eine Auswahl davon in dem Sammelband „Das Angebot der Antike“ (Oldenbourg-Verlag München) veröffentlicht. Sein Fachverständnis bezog er ständig in den großen Zusammenhang der Bildungstheorie und Bildungspolitik ein, weshalb er sich auch auf Landes- und Bundesebene fachpolitisch engagierte. Er gehörte zu jenen Kämpfern, die in den 60er Jahren SAUL B. ROBINSON in Berlin Paroli boten und den altsprachlichen Unterricht im Zuge der Curriculumreform nicht nur vor dem Untergang retteten, sondern ihn auf eine neue tragfähige Grundlage stellten. Die Folgen dieser positiven Entwicklung, die sich in der sog. DAV-Matrix niedergeschlagen hat, sind heute noch spürbar, in den Unterrichtswerken und Prüfungskonzepten. Als Karl Bayer ins Kultusministerium München berufen wurde, gab er seine fachpolitische Tätigkeit auf, blieb aber mit Rat und Tat den Alten Sprachen verbunden. Jahrzehntlang durfte ich von ihm als dem souveränen Herausgeber einer Lehrbuchreihe lernen. Sein wissenschaftliches Engagement verlegte er freilich auf die Mitherausgabe der Artemis-Ausgaben, unter denen er vor allem die Publikation von Plinius' Naturkunde betreute. Die lexikalischen Sammelwerke NOTA BENE und EXPRESSIS VERBIS in der WBG kann man gewiss als Meisterwerke bezeichnen. Seinem Lebenswerk gebührt unser Respekt, für seine Arbeit im Einsatz für die Alten Sprachen und die humanistische Bildung danken wir dem Jubilar *ex animo*. Im Namen des Bundesverbandes sage ich Dr. Karl Bayer die herzlichsten Glückwünsche.

FRIEDRICH MAIER

Zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Eckard Lefèvre

Der 65. Geburtstag von Prof. Dr. Eckard Lefèvre am 3. September 2000 ist auch für den DAV ein denkwürdiges Ereignis. Lefèvre ist einer jener Persönlichkeiten unter den Klassischen Philologen, denen die Fächer Latein und Griechisch in ihrer Bedeutung an Universität und Schule gleichermaßen am Herzen liegen. Deshalb hat er sich schon auf seinem Lehrstuhl in Saarbrücken um die fachpolitische Entwicklung der Alten Sprachen im Saarland gekümmert, indem er von 1974-1979 den Vorsitz des Landesverbandes innehatte, dabei in Wort und Schrift, in Rundfunk und Fernsehen sich für die Anerkennung einer an der Antike orientierten Bildung einsetzend. Dazu organisierte er zahlreiche zukunftsweisende Fortbildungsveranstaltungen. Seine Wahl zum Bundesvorsitzenden 1981-1985 war die natürliche Folge seines außergewöhnlichen Engagements. Die DAV-Tagungen in Mainz 1982 und in Frankfurt 1984 standen unter seiner Ägide. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem DAV-Vorstand blieb er stets für das interessiert, was mit seinen Fächern in der Schule geschah, oft nahm er dazu schriftlich Stellung und zeigte sich als kompetenter Referent auf Symposien und Tagungen. Seine Bereitschaft, mit der Schule intensiv zusammenzuarbeiten, ist ungebrochen. Für mich persönlich bedeutet – wie wohl auch für viele andere – jede Begegnung mit Eckard Lefèvre einen menschlichen Gewinn; seine humorvoll-lockere und doch auch wieder tief sinnige Art der Unterhaltung macht ihn sympathisch und schätzenswert. Der DAV entbietet dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche und dankt ihm sehr für seine Arbeit im Dienste der humanistischen Bildung.

FRIEDRICH MAIER

Johannes Irmscher gestorben

Kurz vor Redaktionsschluss dieses Heftes erreichte uns die Nachricht, dass der Professor emeritus Dr. sc. phil. Johannes Irmscher wenige Monate vor Vollendung seines 80. Lebensjahres,

am 23. Mai 2000, gestorben ist. Irmscher, der am 14.9.1920 geboren wurde, war einer der renommiertesten Altertumswissenschaftler der DDR und ist nicht zuletzt durch das von ihm herausgegebene „Lexikon der Antike“ (1. Auflage Leipzig 1972), das auch in der alten und neuen Bundesrepublik Deutschland als Taschenbuch immer wieder neu aufgelegt und neuerdings auch als CD herausgebracht wurde, einem breiten Leserkreis auch außerhalb der Grenzen der Fachwissenschaft bekannt geworden. Sein jahrzehntelanges Bemühen, Altertumswissenschaft und real existierenden Sozialismus miteinander zu verbinden, hat ihm viel Anerkennung, aber auch scharfe Kritik eingebracht. In dem erwähnten Lexikon verfasste

er u. a. die Stichwortartikel Marx, Engels, Lenin, die in späteren Auflagen allerdings weggelassen wurden. Demnach bildet die von Marx „gemeinsam mit F. Engels begründete und von W.I. Lenin fortgeführte Wissenschaft ... das Fundament der modernen marxist. Altertumswissenschaft“. Man darf auf die Würdigung seines in jedem Fall beachtlichen Lebenswerks in den zuständigen Fachzeitschriften gespannt sein. Bis zuletzt bekundete Irmscher sein Interesse am lebendigen Latein (vgl. seinen Aufsatz „Latein als Kommunikationsmittel heute?“, in: *Das Altertum* 34, 1988, 60-61) und gehörte zum Kreis der *Consultores* der lateinsprachigen Zeitschrift *Vox Latina* (Univ. Saarbrücken).

ANDREAS FRITSCH

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

Gymnasium 107, 2000, H. 1: Dank an Franz Bömer; F. Bömer, Ovid als Erzähler. Interpretationen zur poetischen Technik der Metamorphosen, 1ff.; U. Reinhardt, Griechische Mythen in der Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Highlights zu Homers Odyssee und Ovids Metamorphosen, 25-71 (m. Abb.). – H. 2: Kl. Geus, „... beim Hund“. Historische Anmerkungen zum Eid des Sokrates, 97ff.; J. Kłowski, Terenz' Adelphen und die modernen Erziehungsstile, 109ff.; C. Schwaiger, Die Idee des Selbstdenkens in der römischen Philosophie – aufgezeigt am Beispiel Senecas, 129ff.; T. Scheer, Forschungen über die Frau in der Antike, 143ff.; U. Schmitzer, Antikensammlungen und archäologische Stätten in Rom – ein Zwischenbericht, 173-183. – **Hermes** 128, 2000, H. 1: R. Friedrich, Homeric Enjambement and Orality, 1-19; E. Kosmetatou, Lycophron's ‚Alexandra‘ Reconsidered: The Attalic Connection, 32ff.; B. James, Speech, Authority, and Experience in Caesar, *Bellum Gallicum* I 39-41, 54ff.; St. Schröder, Beiträge zur Kritik und Interpretation von Senecas ‚Oedipus‘, 65ff.; K. Enekel, Panegyrische Geschichtsmythologisierung und Propaganda: Zur Interpretation des Panegyricus Latinus VI, 91-126. – **Museum**

Helveticum 57, 2000, H. 1: K. Lennartz, Zu Archilochos Fragment 19 (West), 1ff.; E. Sonderegger, Stoa: Gattungen des Seienden und ‚Personen‘, 10ff.; M. G. Schmidt, Anekdotisches in Cassius Dios Zeitgeschichte, 20ff.; M. Puelma, elogium, Probleme einer Wortgeschichte, 36-58. – **Philologus** 143, 1999, H. 2: B. Marzullo, La ‚coscienza‘ di Medea. *Eur. Med.* 1078-80, 191ff.; J.-U. Schmidt, Iphigenie in Aulis – Spiegel einer zerbrechenden Welt und Grenzpunkt der Dichtung?, 211ff.; K.-H. Stanzel, Jason und Medea. Beobachtungen zu den Gleichnissen bei Apollonios Rhodios, 249ff.; D. Mehl, The Intricate Translation of the Epicurean Doctrine of ψυχή in Book 3 of Lucretius, 272ff.; J. Linderski, *Transitus*. Official Travel under the Sign of obelos, 288ff.; H.-P. Schönebeck, Erfüllung und Fluch des Künstlertums: Pygmalion und Daedalus bei Ovid, 300ff.; M. Grazia Bajoni, Il tempo dello schiavo: alcune osservazioni a *Phaedr.* 5,8, 317-22. – **Rheinisches Museum** 143, 2000, H. 1: Ch. Riedweg, Der Tragödiendichter als Rhetor? Redestrategien in Euripides' Hekabe und ihr Verhältnis zur zeitgenöss. Rhetoriktheorie, 1ff.; H. Heftner, Der Ostrakismos des Hyperbolos: Plutarch, Pseudo-Andokides und die Ostraka, 32ff.; A. N. Michelini, Plato's Laches. An